

Mountain Wilderness

...zum Schutz der Bergregionen!

Mountain Wilderness ist eine internationale Organisation von Alpinistinnen und Alpinisten, die sich für den Schutz der unversehrten Gebirgsräume auf der ganzen Erde einsetzt.

Mountain Wilderness International wurde 1987 unter anderem von Reinhold Messner und Sir Edmund Hillary als Antwort auf die Zerstörung der Bergwelt gegründet. Mit spektakulären Aktionen wie "FREE K2", die dazu diente, den weltberühmten Achttausender von Expeditionsmüll befreien, erlangte Mountain Wilderness große Bekanntheit. Heute besteht Mountain Wilderness aus nationalen Sektionen und regionalen Gruppen in acht verschiedenen europäischen Ländern, sowie aus dem asiatischen Landesverband Mountain Wilderness Pakistan.

Mountain Wilderness Deutschland setzt sich für den Erhalt der letzten vitalen Wildnisgebiete der deutschen Alpen und Bergregionen ein. Sie sind die verbliebenen Rückzugsgebiete für selten gewordene Pflanzen und Tiere. Auch für die Menschen, die zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und zur Erhaltung ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit die hautnahe Erfahrung dieser Landschaften brauchen.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit richten sich daher gegen weitere Erschließungspläne in den Alpen, sei es mit Forststraßen, Klettersteigen, Seilbahnen oder Beschneiungsanlagen. Im Zeichen der Klimaerwärmung halten wir die Anlage neuer Skipisten (auch auf Gletschern) für unnötig. Damit zusammenhängend fordern wir auf politischer Ebene den Abbau stillgelegter Seilbahnen.

Stattdessen sollten Konzepte zu nachhaltigen Tourismusstrategien ausgearbeitet und der öffentliche Personennahverkehr in die Berge ausgebaut werden. Mountain Wilderness trägt mit seinen Aktionen, Vorträgen und Publikationen zur allgemeinen Umweltbildung darüber bei.

Mountain Wilderness ist politisch und finanziell unabhängig! Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch private Spenden. Bitte unterstützen Sie Mountain Wilderness auf Ihre Weise. Sprechen Sie Ihre Freunde, Bekannten und Tourenbegleiter darauf an, Mitglied zu werden. Gemeinsam können wir vieles für die deutschen Berg- und Alpenregionen erreichen.



DOSSIER

Nummer 2 | September 2006

»Rückbau zur Wildnis«

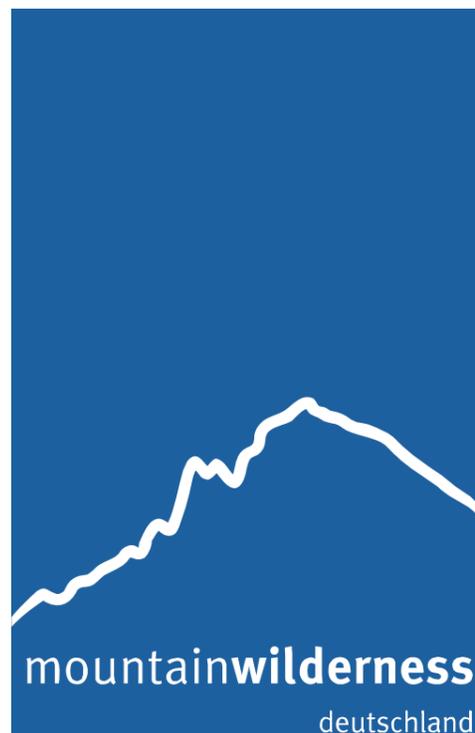
Kontakt: Mountain Wilderness Deutschland e.V.
Hufschlag 51 | 82266 Inning

Fon / Fax 08152 / 79 48 66

info@mountainwilderness.de
www.mountainwilderness.de
www.mountainwilderness.org

Spendenkonto: Deutsche Bank 24
Konto 49 222 66 | BLZ 720 700 24

Quellen: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
[www.stmwivt.bayern.de]
Bayerisches Landesamt für Umwelt
[www.bayern.de/lfu]
CIPRA Deutschland e. V.
[www.cipra.de]
Mountain Wilderness Deutschland e.V.
[www.mountainwilderness.de]



Rückbau zur Wildnis

Was geschieht mit stillgelegten Seilbahnen?

Bauen ist ja schön und gut. Aber was passiert, wenn die Bauten nicht mehr genutzt werden? Ist im Tal ein verlassenes Haus noch ein Schandfleck, stört es weiter oben in den Bergen keinen mehr. In den letzten Jahrzehnten wurden die Gebirge stark erschlossen. Zu Stollen, Staumauern und militärischen Bauwerken kamen touristische Anlagen wie Seilbahnen, Skilifte und Hotels hinzu. Doch inzwischen sind darunter viele Bauten, die funktionslos geworden sind und nach und nach verfallen. Mountain Wilderness Frankreich hat im Jahr 2001 mit der Registrierung dieser Anlagen begonnen. In den französischen Alpen sind 250 erfasst, in der Schweiz rund 80. Dort wird das Seilbahngesetz gerade überarbeitet. Mountain Wilderness Schweiz und andere Umweltschutzorganisationen setzen sich vehement dafür ein, eine Rückbaupflicht gesetzlich aufzunehmen.



Rückbau – selbstverständlich und wichtig...

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, nicht mehr genutzte Anlagen komplett zurückzubauen und den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Ihr Einfluss auf das Landschaftsbild kann enorm störend sein, weil sie häufig exponiert an Gipfeln oder Geländeerücken stehen. Aber sie sind nicht nur ein ästhetisches Problem. Für Liftrassen wurden oft Schneisen in Wälder geschlagen, die so einen Teil ihrer Schutzfunktion einbüßen. Bei stillgelegten Seilbahnen kann es zu Bodenkontaminationen mit ortsfremden und umweltschädlichen Stoffen zum Beispiel durch Altlasten von Motorenöl kommen und verrottende Bauten werden schnell zur wilden Müllkippe. Dazu kommen Betonfundamente, Lifthäuschen, Berg- und Talstationen.

...zurzeit aber kaum durchgeführt

Zurzeit ist ein Rückbau leider eher die Ausnahme. In Bayern ist der Abbau bisher nicht vorgeschrieben. Die Behörden können anordnen, so eine Anlage zu beseitigen. Auch in der Alpenkonvention, deren Protokolle Deutschland unterzeichnet hat, ist der Rückbau nicht zwingend vorgeschrieben. Nur wenn neue Anlagen die alten ersetzen, müssen diese laut Alpenkonvention abgebaut werden. Aber in Deutschland sind diese Protokollvorschriften noch nicht in nationale Rechtsverordnungen umgesetzt worden. Gesetzlich nicht vorgeschrieben, erfolgt der



Abbau daher meist nur, wenn sich ein Lift wieder verkaufen lässt. Der Abbau ist teuer und erfordert viel Sachkenntnis, Zeit-, Material und Arbeitsaufwand. Aber trotzdem – gerade in den Bergen, wo Wanderer und Alpinisten Wildnis und ursprüngliche Natur erleben wollen, sollte er zur Regel werden!

Positives Rückbaubeispiel im Allgäu

Das Paradebeispiel für einen gelungenen Rückbau in Deutschland befindet sich bei Immenstadt: Dort wurden die Lifte abgebaut und das Skigebiet Gschwendner Horn renaturiert. Heute ist der Berg ein beliebtes Ziel für Wanderer und Skitourengeher (geworden).

Stillgelegte Lifte im bayerischen Alpenraum

Wir haben eine Liste mit 19 stillgelegten Liften. Fünf wurden komplett abgebaut, einer wird jetzt privat genutzt. Bei den anderen lassen die Betreiber die Anlagen vor allem aus zwei Gründen im Gelände. Zum einen findet man nur für Schlepplifte Wiederkäufer. Außerdem

möchten die Liftbetreiber die Option auf einen erneuten Betrieb offen halten, weil in Bayern keine Genehmigungen für neue Lifte erteilt werden. Altgediente Anlagen werden daher renoviert. So ist seit September 2005 ein Lift am Kranzberg bei Mittenwald nach fast 30 Jahren Pause wieder aktiviert worden. In Bad Reichenhall sind am Predigtstuhl drei Lifte seit 1994 stillgelegt, diese sollen nach Auskunft der Besitzer ab der Saison 2006/07 wieder in Betrieb genommen werden.

Klimawandel erfordert Umdenken

Klimawandel und Schneemangel werden in absehbarer Zukunft auch oder gerade bei uns in den bayerischen Alpen ihre Wirkung zeigen. Der Tourismus wird sich verändern müssen. Warum nicht schon heute damit beginnen – und nicht mehr benutzte Anlagen zurückbauen und der Natur das Aussehen wiedergeben, das sie vor der Erschließung hatte?!



Lifтанlagen im bayerischen Alpenraum

- Kabinenbahnen
- Sesselbahnen
- Standseilbahnen
- Zahnradbahnen

Die bayerischen 104 Seilbahnen transportieren inklusive der ca. 800 Schlepplifte jährlich um die 90 Millionen Besucher. Dabei wird der Großteil der Erholungssuchenden in der Sommersaison befördert.

